

Erasmussemester in Helsinki, Finnland

- Ein Erfahrungsbericht -

Metropolia University of Applied Sciences 22.08.16 – 16.12.16

07. Januar 2017



Von August bis Dezember 2016 habe ich im Rahmen eines Erasmusstipendiums ein Auslandssemester an der Metropolia University of Applied Sciences im Studiengang Social Services in Helsinki verbracht. Im Folgenden werde ich über meine Erfahrung während dieses Aufenthaltes berichten.

Organisation und Vorbereitung:

Meinen Auslandsaufenthalt habe ich in meinem 9. Semester verbracht. Es war eine recht kurzfristige Entscheidung. Ich wusste, dass ich in meinem 9. Semester fast fertig sein werde mit all meinen Kursen und im 10. plane meine Bachelorarbeit zu schreiben. Mir schien es

eine gute Gelegenheit das ruhige Semester zu nutzen, um noch einmal eine andere Erfahrung in meinem Studium zu machen und ins Ausland zu gehen. Da es eine sehr spontane Idee war, war ich auch im Bewerbungsverfahren recht spät dran. Trotzdem hatte ich noch eine sehr freie Auswahl an Zielorten. Ich entschied mich für Helsinki, da ich den Norden liebe, ich schon immer mal nach Finnland wollte und ich das so oft gelobte Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystem in Finnland kennenlernen wollte. Durch meine späte Bewerbung konnte ich kein Zimmer mehr im Studierendenwohnheim bekommen, sondern musste auf dem offenen Markt suchen. Dazu schrieb ich Wohnungs- und WG-Anzeigen auf Onlineportalen an und suchte vor allem in entsprechenden Facebookgruppen. Auf Facebook wurde ich auch fündig und gelangte so an eine sehr schöne 2er Wg in einer zentralen Gegend Helsinkis, welche ich mir zeitweise mit einem Studenten aus den USA teilte und auch mit einer finnischen jungen Kleinfamilie. Im Nachhinein bin ich sehr froh, dass es so gelaufen ist, da ich so direkt auch mit Menschen außerhalb des Erasmusprogrammes und der Universität in Kontakt gekommen bin und Freundschaften schließen konnte, was ich mir im Vorhinein sehr gewünscht hatte.

Orientierung und Studium:

Die Integration ins Studium und Unterstützung in Orientierung und Vernetzung mit anderen finnischen Studierenden und Erasmusaustauschstudierenden war recht gut organisiert. Direkt zu Beginn des Aufenthaltes fanden Vernetzungstreffen statt, in denen wir die anderen Erasmusstudierenden kennenlernen konnten und alle nützlichen Informationen erhielten. Zudem gab es ein Tutor-System, durch welches wir, wenn gewünscht einen finnischen Mitstudierenden als Tutor erhielten, der oder die für uns als Ansprech- und Unterstützungsperson zur Verfügung stehen sollte und uns gegebenenfalls vom Flughafen abholt und die Schlüsselübergabe für die Wohnung organisiert. Für mich war das eine sehr große Hilfe, welche den Einstieg alleine im neuen Land sehr erleichterte, da schon eine Kontaktperson bestand, zu der ich auch eine Freundschaft schließen konnte. Zudem gab es mehrere Studienorganisationen, die viele Veranstaltungen für alle Studierenden, sowie speziell für Austauschstudierenden organisierten, in welchen man gut Menschen kennen lernen konnte, sowie finnische Kultur und interessante Veranstaltungen und Orte in Helsinki. Das Studium an sich bot ebenfalls viele Möglichkeiten des persönlichen, wie fachlichen Austausches. In Deutschland studiere ich an der Alice Salomon Hochschule Soziale Arbeit auf

Bachelor. In Helsinki konnte ich nicht im exakt gleichen Studiengang weiterstudieren, sondern war in den Studiengang Social Services eingeschrieben. Die Unterschiede waren inhaltlich allerdings für ein Semester geringfügig und ich konnte sehr wohl nützliche Aspekte für mein Fachwissen mitnehmen, wie auch dort einbringen. Das Studium war anders aufgebaut als in meiner Universität. Es gab hier im Gegensatz viele Kurse die einen interdisziplinären Austausch innerhalb der Studiengänge im Bereich Health-Care und Social Services zum Fokus hatten, sowie die Vernetzung innerhalb der unterschiedlichen Semester. Insgesamt gab es auch einen großen Praxisbezug, welcher ermöglichte, dass wir in viele Institutionen in Helsinki Einblick erhalten und mit Fachkräften in Kontakt kommen konnten. Dies kam meinem Wunsch, das finnische Gesundheits- und Sozialsystem kennenzulernen, sehr zu Gute und konnte meine Perspektive auf das deutsche System und meine Profession erweitern.

Aspekte interkultureller Erfahrung:

Der Austausch im Studium, die Kontakte zu anderen Austauschstudierenden, mein zentraler Wohnort, der Kontakt zu Finnen und Reisen, die ich unternommen habe, prägen das Bild meiner interkulturellen Erfahrungen. Es war sehr inspirierend mit Menschen aus der ganzen Welt in Kontakt zu kommen und Freundschaften zu schließen. Dies hat meine Perspektive auf meine Profession, sowie persönliche und politische Themen sehr erweitert und ich bin sehr dankbar dafür. Durch meinen zentralen Wohnort, konnte ich leicht am täglichen Leben in Helsinki teilnehmen, mit vielen Menschen in Kontakt kommen und bleiben, sowie an Veranstaltungen teilnehmen und generell in meinem alltäglichen Leben die Stadt gut kennenlernen und erfahren. Dass ich u.a. auch in das Alltagsleben einer finnischen Kleinfamilie integriert war, hat diese Erfahrung nur intensiviert. Während meines Aufenthaltes war es mir zudem möglich einige Ausflüge und Reisen zu unternehmen. Ich konnte die naheliegende Stadt Tallinn in Estland besuchen und auch eine Kleinreise nach St. Petersburg machen, welches beide sehr interessante und geschichtsträchtige Städte sind, die mit der Fähre von Helsinki aus gut zu erreichen sind. Zusätzlich konnte ich auch innerhalb Finnlands reisen und habe so die finnische Wald und Seenlandschaft erlebt und auch Lappland im Winter. Das waren u.a. meine Highlights des Aufenthaltes. Die finnische Natur war wunderschön und erholsam und ich kann Naturbegeisterten nur empfehlen diese zu

erkunden. Diese Reisen und Begegnungen währenddessen, haben mein Bild von Finnland erweitert und bereichert und in mir die Lust geweckt wieder zu kommen und mehr zu sehn.

Insgesamt konnte ich viel für mich durch diesen Aufenthalt mitnehmen. Ich konnte auf unterschiedlichsten Ebenen unglaublich viel lernen, über das Land, die Stadt, mein Fach, außereuropäische Perspektiven, Politik, Menschen und mich. Ich bin in der Zeit gewachsen und konnte an Selbstvertrauen dazu gewinnen.